

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Gesetzliche Pflichten im Vertragsgewand	9
--	----------

Erstes Kapitel

Die <i>negotiorum gestio</i> des klassischen römischen Rechts	13
--	-----------

§ 1 <i>Utilitas</i> und <i>ratihabitio</i>	13
I. <i>Utilitas</i> im Ergebnis	13
II. <i>Utilitas</i> als Zurechnungskriterium	16
§ 2 Fremdgeschäftsführungswille und -bewußtsein	19
I. Objektiv neutrale Geschäfte	20
II. Schädliche und erfolglose Geschäftsbesorgung	23
III. Erfolgreiche Geschäftsführung	24
IV. Zwischenergebnis	34
§ 3 Geschäftsführung und Drittauftrag	35
I. Vertrag und Willensrichtung	35
II. Exklusivität der <i>negotiorum gestio</i>	37
III. Zwei Arten der <i>negotiorum gestio</i>	40
§ 4 Ergebnis	42

Zweites Kapitel

Die Entwicklung bis zur Kodifikation	45
---	-----------

§ 5 Die Lehre der Glossatoren	45
I. Das allgemeine Genehmigungserfordernis	45
II. Die vier Arten des <i>negotium alienum</i> und das Bereicherungsverbot	47

III. Utilitas als Zurechnungskriterium und die Konkurrenz zum Drittauftrag	52
§ 6 Die elegante Jurisprudenz	54
I. Cujaz und die Trennung von <i>actio directa</i> und <i>actio contraria</i>	54
II. Faber und das allgemeine Bereicherungsverbot	57
III. Donellus und der objektive Begriff des <i>negotium alienum</i>	61
§ 7 Naturrechtslehrer und -gesetzbücher	65
I. Grotius	66
II. Christian Wolff	67
III. Der Code civil	69
IV. ALR und ABGB	72
§ 8 Die Pandektenwissenschaft und das BGB	75
I. Die Tendenz zum Bereicherungsrecht	75
II. Der subjektive Geschäftsführungsbegriff des BGB	80
§ 9 Ergebnis	84

Drittes Kapitel

Die Folgen des subjektivierten Geschäftsführungsbegriffs **88**

§ 10 Überforderte Bereicherungsdogmatik	88
I. <i>Enrichissement sans cause</i> im französischen Recht	88
II. Der Verwendungsanspruch nach § 1041 ABGB	89
III. Die Eingriffskondiktion nach § 812 BGB	91
§ 11 Vorteilsabschöpfung beim Drittauftrag	93
I. Der Sonderweg der deutschen Rechtsprechung	93
II. Die deutsche Rechtslehre und ihre Kritik	95
§ 12 Die erfolgreiche Geschäftsführung als Rechtsfigur	98
I. Ein adäquater Mechanismus für die Fallösung	98
II. Die Ableitung aus dem Gesetz	100